

25 Jahre

**ethos open hands
in Rumänien**

**Hilfe,
die über
das Heute
hinaus-
geht**





Bruno Schwengeler



Hilfstransporte



Feldbetten

Wunder über Wunder: Ein Rück- und Ausblick

Mein erster Besuch in Rumänien in den 90er-Jahren mit meinem Mann Bruno erschütterte mich zutiefst und setzte uns beide buchstäblich in Bewegung. Dieses Elend, unfassbar! Das Land war nach der Revolution in einem absolut desolaten Zustand. Bittere Armut, unzählige verlassene Kinder, die in den Kanalisationen der Städte hausten und Lösungsmittel schnüffelten; Altersheime, die mich schauern liessen, Spitäler, denen es an Medikamenten und dem Nötigsten mangelte. Wir fuhren mit dem Auto im Zickzack über die Strassen, weil der Chauffeur krampfhaft versuchte, den unzähligen Schlaglöchern oder einem überfahrenen Hund auszuweichen (Einmal habe ich auf der Fahrt von Bukarest nach Craiova über 150 tote Hunde am Strassenrand gezählt!). Wir fuhren vorbei an hohen, stinkenden Abfallbergen, auf denen Menschen mit Stecken nach etwas Brauchbarem stocherten, vorbei an Häuserruinen, zerfallenen Hütten und Plattenbauten mit zerbrochenen Fensterscheiben, zugedeckt mit Pappdeckeln gegen Wind und Wetter. Bruno und ich – wir wussten beide, dass wir nicht einfach wieder zur Tagesordnung zurückkehren konnten, so, als ginge uns das Elend dieser Menschen nichts an.

Aber der Grund, weshalb Bruno erstmals nach Rumänien kam, war ein anderer. Er war gebeten worden, unsere christliche Zeitschrift ethos auch in Rumänien herauszugeben. Die Leute hier, so sagte man uns, brauchen Hoffnung, das Wis-

sen, dass da ein Gott ist, der ihnen Hilfe, Hoffnung und Lebenssinn geben kann. Menschen mit diesem liebenden Gott in Verbindung zu bringen, das war unser Hauptanliegen und ist es bis heute. Soziale Hilfe – das war unter diesen Umständen selbstverständlich, dazu waren wir bereit.

Handeln im Glauben an einen grossen Gott

In der Folge unterstützten wir eine Handvoll rumänischer Christen, um einen Kindergarten aufzubauen. Es war nichts, aber auch gar nichts vorhanden, weder Möbel, Papier, Malstifte noch Spielzeug. Wir organisierten Hilfstransporte mit Kleidern, Möbeln und Bastelmaterial, dazu einen kleinen Bus, mit dem wir die Kinder transportieren konnten. Mit Samuel, einem feinen Christen, der Ingenieur war und deutsch sprach, realisierten wir ein Projekt nach dem andern: Kindergarten, Schule, Essen auf Rädern für alte, kranke oder behinderte Menschen. Dazu brauchten wir eine Grossküche und eine Bäckerei. Ein Wunder, wie das möglich wurde!

Anfangs finanzierten wir die Hilfeleistungen privat aus unserem Verlag, aber schliesslich überstiegen die Kosten das, was wir selbst leisten konnten. Deshalb gründeten wir einen Verein und machten das Anliegen unseren ethos-Lesern bekannt. Dankbar durften wir erleben, dass sich eine treue Spenderschar hinter uns scharte.





Traktor für die Landwirtschaft



«Der Herr hat Grosses getan, des sind wir fröhlich!»

Psalm 126,3

Hilfe zur Selbsthilfe, das war unser Motto. Um Familienvätern ein Einkommen zu ermöglichen, gründeten wir ein Baugeschäft mit dem Ziel, Männer im Bau von Holzhäusern auszubilden. Unter der kundigen Leitung von Paul Kummer, unserem Bauleiter aus der Schweiz, arbeiteten Baufachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich in ihren Ferien kostenlos und schulten die rumänischen Mitarbeiter. Learning by doing! Es funktionierte grossartig. Wir bauten 28 Einfamilienhäuser, ein Schulhaus, ein Altersheim und später auch einen wunderschönen Kindergarten mit vier Pavillons und einem grossen Spielplatz. Glückliche Kinderaugen belohnen uns täglich.

Leider wurde Samuel vor vielen Jahren mitten aus seinem noch jungen Leben gerissen und hinterliess seine Frau und zwei unmündige Kinder. Das war ein grosser Verlust. Das Werk aber wuchs weiter.

Brunos Vorstellung, wir könnten mit dem Aufbau einer Baufirma und geschulten Mitarbeitern auch Fremdaufträge annehmen, um mit dem Gewinn die Sozialarbeit zu finanzieren, erwies sich als unrealisierbar. Da wir nicht bereit waren, krumme Geschäfte zu tätigen, Schmiergelder zu zahlen und «schwarz» zu arbeiten, hatten wir keine Chance, Aufträge zu bekommen. Aber für den Eigengebrauch waren uns die Bauleute hilfreich.

Essensausgabe an Bedürftige



Bruno hatte unzählige gute Ideen, wie man den Leuten helfen konnte, dazu einen grossen Glauben – falsch, würde er sagen –, wir brauchen den Glauben an einen grossen Gott! Und das brauchte es tatsächlich, denn die monatlichen finanziellen Bedürfnisse stiegen mit jedem neuen Projekt.

Eine Landwirtschaft mit Obstanlage entstand. Ein Schweizer schenkte uns seine Gewächshäuser, die wir mit rumänischen Mitarbeitern ab- und in Rumänien wieder aufbauten. Wir kauften zudem eine grosse, günstige Lagerhalle, wo wir eine Schreinerei unterbrachten. Die Maschinen hatten wir auch aus der Schweiz geschenkt bekommen. Einige Männer wurden von einem Schweizer Fachmann ausgebildet, sodass sie in der Lage waren, Möbel und Küchen für unsere Einrichtungen selbst herzustellen.

In der Lagerhalle haben wir auch die Möglichkeit, die vielen Hilfsgüter aus der Schweiz zu lagern. Eine Zeitlang produzierten wir auch eine grosse Menge Sauerkraut in Fässern. Eine Auto- und Velowerkstatt fand ebenfalls in der Lagerhalle ihren Platz.





Und bis heute bekommen von uns alte, kranke und behinderte Menschen täglich warme Mahlzeiten und Brot, dazu ein offenes Ohr für ihre Nöte und Zuspruch.

In unserem Altersheim dürfen die Betagten ihre letzten Jahre unter liebevoller Betreuung verbringen und Roma-Kinder bekommen in unserem Alphabetisierungsprogramm eine neue Lebensperspektive. Grund genug, unserem grossen Gott zu danken. Bis auf den heutigen Tag dürfen wir erleben, wie der Herr Menschenherzen bewegt und uns durch unsere treuen Spender das Nötige schenkt. Das ist für mich immer wieder ein Wunder, denn das Mitarbeiterteam ist mittlerweile auf 147 angewachsen: Lehrer und Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Sozialarbeiter, Köchinnen und Bäckereiangestellte, Buchhalter u.v.m.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen von Herzen danken, dass Sie unsere Hilfsprojekte über so viele Jahre bis heute unterstütz(t)en!

Als Bruno vor zehn Jahren an seinem schweren Leiden – er litt an ALS – starb und heimging zu seinem Herrn, war das

für mich ein herber Schlag. Da war nicht nur meine Trauer, da war auch das grosse Glaubenswerk in Rumänien, für das ich nun Verantwortung trug. Eine klare Führung und Gebets-erhöhung erlebte ich, als Hans-Ueli und Cornelia Nydegger sich zur Verfügung stellten, um vor Ort mit ihren Gaben zu dienen. Diese Glaubenserfahrung war für mich eine grosse Ermutigung und zeigte mir, dass ich nicht allein war mit dieser grossen Aufgabe. Auch der Schweizer Vorstand, der das Ziel von ethos open hands mit uns teilt, war über all die Jahre eine grosse Hilfe. Eine Leitung unter rumänischer Führung war vor zehn Jahren noch undenkbar. Das ist heute anders.

Yvonne Schwengeler

Hans-Ueli und Cornelia Nydegger berichten:



Seit unserem Eintritt bei ethos open hands im Jahr 2014 arbeiten wir auf eine möglichst reibungslose Übergabe der Leitungsfunktion an die nächste Generation hin. Dabei förderten wir junge Mitarbeiter und verteilten die Verantwortlichkeiten auf mehrere Schultern. Aufgaben wurden übertra-

Erste Früchte der Alphabetisierung

Aufgrund ihrer Geschichte, geprägt durch Ausgrenzung, Verfolgung und Armut, liegen sie uns besonders am Herzen: die Roma. Durch das Alphabetisierungsprogramm, das sehr viel mehr beinhaltet als das Lesen, Schreiben und Rechnen, versuchen wir, die Negativspirale ihres Lebens zu durchbrechen. Schnelle Lösungen der Probleme gibt es nicht. Es geht um ein Langzeitengagement – hauptsächlich in der Beziehungspflege – und darum, Eigeninitiative zu fördern. Vor allem aber dürfen wir diesen Ausgegrenzten Wert zusprechen, den sie als geliebte Geschöpfe Gottes haben, verbunden mit der Einladung, in der Abhängigkeit und Verantwortung mit und gegenüber Gott zu leben. Das funktioniert nur, wenn wir den Roma auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und Liebe begegnen. Aber es braucht auch Festigkeit, das Einfordern von besprochenen Vereinbarungen, kurz: Konsequenz. Unser Sozialteam stellt mit Freude fest, dass erste Früchte seiner Bemühungen sichtbar werden. Nicht zuletzt durch Gebet,

liebevoller Zuwendung, Festigkeit und dem Erwerb wesentlicher Fertigkeiten stellen sich Veränderungen im Verhalten ein. Die Teilnehmer unseres Programms – Kinder wie auch Erwachsene – werden verantwortungsbewusster und blühen unter der Wertschätzung auf. Falsche Denkweisen erkennen, sich selbstkritisch ins Licht Gottes stellen und der Wahrheit ins Gesicht sehen, das macht frei und bringt die lang ersehnte Veränderung.



gen, Fehler gemacht und aus ihnen gelernt – weiterhin im Fokus, Gott zu ehren und ihn gross zu machen.

Der Einfluss der EU nahm kontinuierlich zu. Die administrativen und behördlichen Anforderungen stiegen in gleichem Mass und forderten den Einsatz elektronischer Hilfsmittel. Diese Umstellung erfolgte über Jahre in verschiedenen Etappen, begleitet von internen und externen Schulungen sowie Coaching.

In den nächsten Monaten soll die bereits schrittweise erfolgte Übergabe der operativen Leitung weiter ausgebaut werden. Das Team fühlt sich bereit für die neue Aufgabe, betont jedoch die Bedeutung der Unterstützung aus der Schweiz vom Vorstand und von uns.

Vor der Pensionierung im März 2025 (Hans-Ueli Nydegger) werden wir unsere Aufenthalte vor Ort allmählich reduzieren, hinter den Kulissen jedoch weiter mitarbeiten. Dank moderner elektronischer Möglichkeiten ist dies für uns und den Vorstand Schweiz problemlos umsetzbar. Die genaue Ausgestaltung unserer Mitarbeit nach März 2025 ist Gegenstand aktueller Gespräche.

Neben dem rumänischen Vierer-Leiterteam freuen wir uns über viele junge engagierte rumänische Mitarbeiter, die hier namentlich nicht erwähnt werden, deren Dienst aber nicht weniger wertvoll für die zukünftige Arbeit in Craiova ist!



Dürfen wir

vorstellen:

Die neue rumänische Leitung



Simona Marinescu

Schule und
Kindergarten



Daniel Avram

Casa Ethos (Bäckerei;
Landwirtschaft;
Altersheim; Unterhalt)



Benjamin Onea

Sozialarbeit und
Alphabetisierung



Sebastian Pirvan

Finanzabteilungen der
Firma Casa Ethos;
Stiftung und Schule

Vom 14.03.–19.03.2024 besuchte das neue rumänische Leitungsteam den Sitz von ethos open hands in Berneck, um sich mit dem Vorstand der Schweiz zu treffen. Ziel war es, die Ausrichtung der ethos-Arbeit in Craiova zu bekräftigen, neue Projekte zu besprechen und Arbeitsziele festzulegen. Die Zeiten ändern sich. Rumäniens äussere Armut ist nicht mehr so offensichtlich wie noch vor 25 Jahren, auch wenn der Schein trügt. Die EU hat wohl Gelder ins Land gepumpt, Strassen gebaut und die Infrastruktur verbessert, aber nach wie vor kämpfen viele ums Überleben. Unser Hilfswerk richtet den Fokus zukünftig neben den bereits bestehenden Projekten vermehrt auf die Alphabetisierung der Romakinder (s. Beitrag nebenan). Es gilt, neue offene Türen zu sehen und zu durchschreiten, um das Evangelium der Liebe Gottes durch Wort und Tat zu denen zu bringen, die verzweifelt und hoffnungslos sind.

Es war eine gute Zeit mit dem rumänischen Leitungsteam. Das ungezwungene Zusammensein und der Austausch förderten das Verständnis füreinander, gerade auch in Bezug auf die kulturellen Unterschiede.

Ein verheissungsvoller Aufbruch auch in der **ethos-Schule**

Über all die Jahre haben viele hundert Kinder (aktuell: 354 Schüler und 146 Kindergärtler) die ethos-Schule durchlaufen, haben nicht nur umfassendes Wissen mitbekommen (unsere Schule steht im Ranking von Oltenien ganz oben), sondern auch Kenntnis darüber, was dem Leben Sinn und Ziel gibt. Unser Augenmerk lag und liegt nicht darauf, durch Moral oder Gesetze äusserlich angepasste Kinder zu erziehen. Das Anliegen unserer Lehrer und Lehrerinnen ist vielmehr eine Herzensveränderung durch den Glauben an Jesus, dem natürlicherweise auch ein gutes Sozialverhalten folgt. Deshalb ist uns auch der biblische Unterricht so wichtig, genauso wie unser Anspruch, Vorbilder zu sein im Umgang miteinander.

Was unseren Lehrkräften manchmal gar nicht so richtig bewusst ist, bemerken Aussenstehende, wie etwa Behördenmitglieder, und äussern sich erstaunt: «Eigenartig, an eurer Schule herrscht ein anderer Geist. Die Kinder verhalten sich anständig, sind fröhlich, freundlich, sozial gegenüber Schwächeren.»

Diese Anerkennung freut uns umso mehr, als unsere Schüler zu einem grossen Teil aus familiär problematischen Verhältnissen kommen, wo viel Not herrscht. Seit dem Sommer letzten Jahres stellen wir fest, dass viele der älteren Schüler existenzielle Lebensfragen haben und nach Antworten in der Bibel suchen. Dan, Lehrer der achten Klasse, meinte: «Jahrelang warteten wir auf Veränderungen im Leben dieser jungen Menschen. Wir bauten ein Jugendgruppenteam auf, investierten viel Zeit und versuchten, die Jugendlichen mit dem Evangelium zu erreichen. Und plötzlich, im vergangenen Jahr, brach Neues auf. Beim Bibelunterricht in der Schule weisen wir regelmässig auf die Bibellese-App hin. Viele lesen gemeinsam mit ihren Lehrern. Nachdenken über Gott, Nöte teilen, gemeinsames Singen, Zeit miteinander verbringen.

In manchen Herzen zeigt sich das Verlangen, Gott kennenzulernen. Auch Bogdan, der Vater einer Schülerin, besucht neuerdings den Gottesdienst. Seit zwei Jahren liest er

in Gottes Wort. Für ihn und andere Interessierte wurde eine Gruppe ins Leben gerufen, die sich regelmässig trifft und die Bibel studiert.»

Am 4. Januar 2024 ereignete sich der tödliche Autounfall eines ehemaligen Schülers. Freunde, Kollegen und Lehrpersonen nahmen an der Beerdigung teil. Auch da wurden Fragen nach dem Leid, dem Woher, Wohin und Weshalb laut. Die Sorgen und Nöte der Menschen, ob Jung oder Alt, könnten unterschiedlicher nicht sein: Druck in der virtuellen und realen Welt; Überlebenskampf; Zukunftsängste; der Tod, der Einzug ins Leben hält und vieles andere mehr. Manch einem kam die Hoffnung abhanden.

Während ein Elternpaar um den verunglückten Sohn trauert, beweint eine andere Frau ihre nie geborenen Kinder. Zwanzig Abtreibungen hat sie hinter sich! Die ganze Not der vergangenen Jahrzehnte bricht auf. Die Schuldfrage muss gelöst werden. Wir wollen den Trost, die Hoffnung und vor allem die Vergebung, die wir in Jesus Christus erfuhren, weiterhin mit den Leuten teilen. Manchmal dauert es einfach, bis die Saat aufgeht. Wir sind dankbar, wenn Sie dafür beten, dass neues Leben bewahrt bleibt und diese zarten Pflänzchen tiefe Wurzeln des Glaubens schlagen können.





Altersheim Haus des Trostes

Die kalte Jahreszeit ist endlich vorbei! Unsere Bewohner geniessen die Sonnenstrahlen, die Lektüre im Freien, legen sich kleine Gärtchen auf ihren Balkonen an; beteiligen sich an allerlei Aktivitäten rund ums Essen. Das Leben macht nicht halt und während wir die Geburtstage der einen feiern, müssen wir uns von den anderen verabschieden. Erst vor wenigen Wochen verstarb der Vater unserer Sekretärin an einem Hirntumor. Wir freuen uns, ihn in Gottes guter Hand geborgen zu wissen!

Altersheim-App

Anlässlich der Eröffnung unseres Altersheims «Haus des Trostes» wurden wir seinerzeit mit verwaltungstechnischen Herausforderungen konfrontiert. Gute Softwarelösungen waren auf dem rumänischen Markt nicht erhältlich; jene aus dem Ausland zu teuer und verständlicherweise in der falschen Sprache. Dies veranlasste uns, die bereits einige Jahre zuvor begonnene Entwicklung einer App, in Anlehnung an ein Tool aus der Luftfahrt, in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Wir verwendeten die App in einem ersten Schritt in der Sozialarbeit und passten sie – unter Rücksprache mit Fachleuten aus der Pflege in der Schweiz und unserem Team vor Ort – kontinuierlich an unsere Bedürfnisse an.

Die App macht die wichtigsten und arbeitserleichternden Funktionen über Tablets und Mobiltelefone zugänglich. Dazu gehören unter anderem die Pflegeplanung, Erfassung von Vitaldaten, Fortschrittsberichte, Medikamentenvergabe, Interventionen, To-do-Listen und Tourenplanung. Ein weiterer Vorteil ist, dass alle durchgeführten Änderungen sofort von allen Mitarbeitern eingesehen werden können.

Die Anzahl der Kontrollen nahm in Rumänien kontinuierlich zu. Die Beamten waren überrascht, dass wir erforderliche Daten auf Knopfdruck in lesbarer Form (!) zur Verfügung stellten.

Gerne würden wir die App auch anderen Institutionen wie Sozialeinrichtungen und Altersheimen anbieten, um damit Einkommen für unsere Stiftung zu generieren. Sie wird momentan in der Sozialarbeit, dem Altersheim und dem Alphabetisierungsprogramm genutzt und kam auch für die Verwaltung der ukrainischen Flüchtlinge zum Einsatz.





Sammlung Krebsstation Spital Craiova

Zum Geburtstag der *ethos open hands*-Schule organisierten wir gemeinsam mit den Eltern einen Markt, auf dem verschiedene selbst hergestellte Produkte verkauft wurden. Der Erlös wurde der pädiatrischen Onkologieabteilung in Craiova überreicht, um Familien in Not zu unterstützen. Zudem wurden zahlreiche Schulmaterialien, Kleidung und Schuhe an die Kinder des Vereins «Dăruința» in Calafat gespendet.

Unter dem Motto «Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein» (1. Mose 12,2) möchten wir unseren Kindern die Bedeutung von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft näherbringen, besonders für diejenigen, die weniger privilegiert sind. Wir freuen uns über den grosszügig gespendeten Betrag von etwa € 3000!



Music Camp

Ein weiterer Anlass, gemeinsam mit Music Camp International und dem Gymnasium «Beethoven», fand statt. 50 Prozent der Gesamtschülerschaft dieser Schule machen Schüler mit Hörbehinderung, geistiger Behinderung und Autismus aus. Es war für unsere Schützlinge eine besondere Erfahrung. Die Kinder des Alphabetisierungsprogramms waren ganz Ohr, als sie kamen, um ihre Freundin mit ihrer Anwesenheit zu unterstützen! Einen kleinen Eindruck entnehmen Sie dem Clip auf unserer Webseite.



Gebets- anliegen

- + **Hans-Ueli und Cornelia Nydegger**
- + **für die neue rumänische Leitung: Simona, Sebastian, Daniel, Beni**
- + **(offene Stellen) christliche Lehrpersonen, Pflegepersonal**
- + **für verschiedene Sommeraktivitäten mit Kindern: Lager, Sommerclubs ...**

UNSERE ADRESSE
ethos open hands
Hinterburgstrasse 8 a
CH-9442 Berneck

Tel. +41 (0)71 727 21 00
Fax +41 (0)71 727 21 01
info@openhands.ch
www.openhands.ch

Konto Schweiz
Post Finance
IBAN CH68 0900 0000 9074 0918 7
BIC POFICHBEXX

Konto Schweiz
Alpha Rheintal Bank
IBAN CH87 0692 0025 7766 1010 7
BIC ARBHCH22

Konto Deutschland
Postbank München
IBAN DE42 7001 0080 0271 5228 06
BIC PBNKDEFF

Konto Österreich
Raiffeisenbank Wolfurt-Schwarzach
IBAN AT75 3748 2000 0005 2803
BIC RVVGAT2B482